

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein

**Band:** 52 (1947-1948)

**Heft:** 6

**Nachruf:** Martha Tanner, des Lehrerinnenheimes Sonnenschein : 23. November 1947

**Autor:** Keller, Anna

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Martha Tanner, des Lehrerinnenheimes Sonnenschein**

† 23. November 1947

Als ich im düstern November nach Jahren wieder einmal eine Woche im Lehrerinnenheim verbrachte, wo ich eine Freundin besuchte, die dort Ruhe und Erholung sucht, erlebte ich in den charakteristisch verschiedenen Zimmern der freundlichen Heimbewohnerinnen kostbare Stunden, die unvergeßlichsten in der originellen Stube der lieben Martha Tanner.

Welch ein Reichtum lag da aufgestapelt! Ungeordnet freilich wie ein Gabentisch, auf dem man soeben freudig ausgepackt hatte. Der 80. Geburtstag hatte Martha so viel Liebes von allen Seiten gebracht. Noch waren nicht alle der zahlreichen Briefe beantwortet. Ganz erschöpft sah die Gute aus. « Ich sollte aufräumen », entschuldigte sie sich bei meiner Freundin und mir, « aber wohin mit allem? Ich trage meine Säckelchen von einem Plätzchen ans andere. Ich weiß wohl, daß ich mich vom meisten trennen sollte; aber es hat alles eine Seele für mich. »

« Mir gefällt dein Durcheinander », lachte ich. « Zum Aufräumen hast du ja noch lange Zeit. » — « Vielleicht nicht mehr gar so lang », seufzte sie. « Es könnte leicht zu spät sein. » — « Dann räumen andere für dich auf », tröstete ich, und sie nickte wie erlöst.

Ich hatte ihr meine Kindheitserinnerungen zu lesen gegeben. Sie gab mir das Manuskript zurück und drückte mir die Hand. « Das ist ja meine eigene Geschichte », sagte sie, « nicht in den einzelnen Tatsachen, aber in der ganzen Stimmung. » Und nun rollte ihr unerschöpflich reiches Leben an uns vorüber. Sie erzählte, freudig erregt, von ihren ersten Kinderjahren im Pfarrhaus von Langenbruck, von den geliebten Eltern, vom Großvater, dem originellen Landarzt, der das Kind auf die Praxis mitnahm im Wäglein, das ein « Bourbaki » zog. Dann folgte die Schulzeit in Bern, wo ihr Vater Rektor geworden war, und dann durften wir in ihre eigene Schulstube in ihrem geliebten Liestal schauen. Ganz verklärt sah Martha aus.

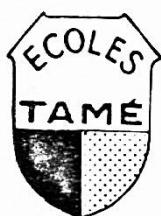
« Ich wußte schon früh, daß meine Jahre in der Schule gezählt sein würden; denn mein Gehör nahm unheimlich ab; aber gerade deshalb war mir jeder Tag ein Geschenk und jede Stunde kostbar, und das spürten auch meine Kinder. Ich habe ihnen mein Bestes gegeben », sagte sie wehmütig.

Wir hörten dann vom schmerzlichen Abschied von der Schule, bevor sie das 40. Lebensjahr erreicht hatte, und vom Suchen nach einem neuen Ziel. Plötzlich aber wieder Sonnenschein. Wie kostbar ist doch ein Menschenkind mit Humor! Sie dachte an das Jahr am Bodensee. Dort bereitete sie das Söhnchen einer köstlichen Russin auf das Landerziehungsheim vor, « Das war die einzige Zeit meines Lebens, wo ich im Geld schwimmen konnte:



aber was für Zumutungen stellte die ganz freie Ausländerin an die traditionsgebundene Schweizer Pfarrtochter und Lehrerin! » Laut lachte Martha, während sie uns einige Müsterchen erzählte. — Und wiederum mußte sie ihr Leben umgestalten. Sie diente jahrelang mit Hingabe der jungen Abstinenzbewegung, sie rezensierte Bücher, schrieb selbst kleine, reizende Kindergeschichten und sandte sie in Zeitschriften. Es reichte aber alles nicht zum Leben, und es reichte hauptsächlich nicht, den großen Tatendrang der immer mehr Gehemmten zu befriedigen. Mit verschiedenen Stellen versuchte sie es. Das fehlende Gehör war stets ein Hindernis. Endlich ergab sie sich schweren Herzens und zog sich hinter die schützenden Mauern unseres Heims zurück. Hier wohnte sie nun mehr als zwei Jahrzehnte. Von hier strahlte ihre Liebe aus und hat überall Funken entzündet. Ihre Person hielt die große Familie zusammen, die sie auf liebendem Herzen trug. Eine Schwester ist heute noch im Heim, und die vielverschlungenen Wege des schweren Journalistenlebens ihrer Nichte Elisabeth Thommen ging sie im Geiste mit warmherzigem Interesse mit. Groß ist der Kreis ihrer Freunde, und alle liebten sie, und im Lehrerinnenheim waren ihre *Güte*, ihre innige Fröhlichkeit und ihre stete Teilnahme ein wahrer Segen.

Wir entdeckten an jenem Abend, wieviel gemeinsame Bekannte wir haben, und es war ein Geben und Nehmen von kostbaren Erinnerungen ohne Ende. Zuletzt war es wiederum die Kinderzeit, die uns bewegte. Da erhob sich Martha spontan, langte einen Becher mit einer Seifenflüssigkeit von einem Schaft. « Kennst du das? » fragte sie. Ich nahm das Röhrchen mit dem Ringlein, blies fröhlich hinein und machte die ganze herrliche Stube voll Seifenblasen. Dutzende der leichten, farbenprächtigen Kugeln umschwirrten uns. Wir lachten wie Kinder und wußten doch im Innern, daß es ein Symbol der Vergänglichkeit war, freuten uns aber gleichwohl an der schillernden Gegenwart.



Ein Sprach-, Dolmetscher-, Stenotypist-Korrespondent-Sekretär- oder **Handelsdiplom** in 3—4 oder 6 Monaten durch direkten Unterricht, in 6 oder 12 Monaten durch **Fernunterricht**. Verlängerung ohne Preiserhöhung. Vorbereitung Examen für Staatsstellen in 4 Monaten (durch Fernunterricht in 6). Eine Sprache garantiert in 2 Monaten in Wort und Schrift.

Prosp., Ref. Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona und Zürich, Limmatquai 30.

## BEER & CO.

Buchhandlung  
St. Peterhofstatt 10  
Telephon 23 31 85

Zürich 1

Unsere Spezialität:  
Pädagogik, Einrichtung und Er-  
gänzung von Schulbibliotheken

## GRETI BRUNNER

von Frau Th. Hofmann-Ryser, Köniz. 341 S.  
Fr. 12.40 franko. Alle Bücher liefert  
ADOLF FLURI, BERN-Beundenfeld, Fach

## Leseblätter für die Kleinen

## Rotkäppchen

Als Separatabdruck, in Antiquaschrift (Bodoni),  
erschienen u. bei der Buchdruckerei Büchler & Co.,  
Marienstraße 8, Bern, erhältlich:

1 Ex. à 20 Rp., von 10 Ex. an 15 Rp.

Unser Lachen lockte eine Zimmernachbarin herbei. Da wußten wir, daß man zu solcher Stunde die Stille des schlafenden Hauses nicht länger stören durfte. Darum nur noch ein rascher, warmer Händedruck. « Gute Nacht! Gute Nacht! »

Am folgenden Morgen erschien Martha nicht zum Frühstück. Sie lag bewußtlos und halb gelähmt in ihrem Bett. « Überfreut », sagte ich mir vorwurfsvoll; aber alle trösteten mich, das sei doch schön gewesen für die liebe Martha. Sie wurde ins Spital verbracht, und ich mußte abreisen, weil eine Pflicht es so gebot. Acht Tage später hielt ich tief gerührt die Nachricht von ihrem Tod in den Händen.

« Sie war der Sonnenschein des Lehrerinnenheims », hat eine taubstumme Haushalthilfe von ihr ausgesagt, und ich will wiederholen, was ich einem der lieben Heimchen geschrieben habe: Sie war wie ein Weihnachtskerzchen; ein warmes Leuchten ging von ihr aus, und man fühlte sich in ihrer Nähe immer wunderbar gehoben und reich beschenkt.

*Anna Keller.*

## Ausstellung

**Berner Schulwarte.** Beispiele für den Zeichenunterricht an Primarschulen. Die Ausstellung dauert vom 6. Dezember 1947 bis 10. Januar 1948 und ist geöffnet von 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags von 10—12 Uhr.

Über die Festtage bleibt die Ausstellung geschlossen vom 24. Dezember, mittags, bis und mit 25. Dezember, vom 31. Dezember, mittags, bis und mit 4. Januar 1948.

### Die Freude der Lehrerin

ist der äußerst handliche, zuverlässige und billige Klein-Vervielfältiger für Schriften, Skizzen und Zeichnungen (Hand- und Maschinenschrift), der

### † USV-Stempel †

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel Tausender schweizerischer Lehrerinnen und Lehrer dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen

Nr. 2. Postkartengröße Fr. 28.—

Nr. 6. Heftgröße Fr. 33.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht vom Alleinversand:

**B. SCHOCH, Oberwangen (Thurg.)**  
Papeterie

Tel. 6 79 45

**Sennrütli**  
bei  
Kreislaufstörungen  
Herzbeschwerden  
Mangelkrankheiten  
Übermüdung

Verlangen Sie Prospekt AL 6  
Kuranstalt Sennrütli Degersheim

**SORAGNO**  
bei Lugano

Bestens empfohlene, vegetarische u. alkoholfreie Pension, Fr. 9.— pro Tag. Fließend kaltes u. warmes Wasser. Ruhe, Erholung. Ferienwohnung. Passanten. Frau Homberger, Telephon 21986

**Villa Mimosa**  
Lugano-Cadro-Dino

**Daheim**

**BERN** Zeughausgasse 31 5 Min. vom Bahnhof Telephon 24929

Alkoholfrei geführtes Haus  
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer